

Eibinger Anzei

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 31.

17. April 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeniti.
Den 18. April 1841.

St. Nikolai - Pfarr - Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Czachomski.
Kied. B. d. Pr. No. 127. Ein Wunder.

Zur Beper. Erster Psalm. Kommt ihr Christen.

Ev. Haupt - Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Kied. B. d. Lit. No. 149. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 213.

N. d. Pr. No. 205. B. 6 — 9.

Com. No. 135.

Nachmittag: Herr Superintendent Rittersdorff.
Kied. B. d. Pr. No. 232. Es wolle Gott.

No. 408. Mein Glaub.

N. d. Pr. No. 202. Herr, ohne. B. 4 — 6.

Neufl. evang. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Zehens.

Kied. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 196.

N. d. Pr. No. 213. B. 6. 7.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Kied. B. d. Pr. No. 222. B. 1 — 9.

N. d. Pr. No. 222. B. 10. 11.

St. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Cranz.

Kied. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 213.

N. d. Pr. No. 205. B. 6 — 9.

Com. No. 129.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Kied. B. d. Pr. No. 121. B. 1 — 5.

No. 202.

N. d. Pr. No. 196. B. 6. 7.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Kied. B. d. Lit. No. 147.

B. d. Pr. No. 111.

N. d. Pr. No. 295.

Com. No. 133.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Kied. B. d. Pr. No. 236. und No. 350. B. 1 — 4.

N. d. Pr. No. 350. B. 5.

3. Schluss. No. 359. B. 6.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangst. No. 1. Herr. B. 1 — 3.

B. d. Pr. No. 251. Nach. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 131. Grinn're. B. 11 — 13.

Um Sonntage, den 25. April, fällt der Gottesdienst in dieser Kirche aus.

Gr. Mausdorf, den 7. April 1841.

In der Nacht v. 28. auf den 29. März wurden die hiesigen Bewohner durch die Nachricht aufgeschreckt, daß der Querwall bei Lekendorf von der durch die Überschwemmung der Nogat gegenangegangenen Eis- und Wassermasse durchbrochen sei. Man hörte auch schon sogleich in der Ferne das Tosen und Rauschen der in die Felder und Dörfer strömenden Fluthen. In wenigen Augenblicken wurde auch in Folge des Wasserdruckes, der die hiesige Gegend noch schützende Schleusendamme überflutet und daher die Inundation der Dorfschaften Groß und Klein Mausdorf, Krebsfelde, Lupushorst, Fürstenau, Blumenthal, Rosenort, Marienau, Niedau, Rückenau u. s. w. unvermeidlich. Ledermann eilte daher, die nöthigen Vorkehrungen hinsichtlich der Vorräthe in Kellern und Scheunen zu treffen, um solche an sichere und hoch gelegene Stellen zu bringen. Am Abende des 30. März trugten die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude wie Eisländer und Inselgruppen aus der Wassermasse hervor, und die Kommunikation wurde mittels der Kähne unterhalten. Fortdauernd flog das Wasser, und erreichte hier eine Höhe, die nur 1½ Fuß weniger betrug, als bei dem Durchbrüche der Nogat bei Schönau im Jahre 1839.

Schon sind 10 Tage dahin geschwunden, und noch ist der Fall des Wassers unbedeutend. Die Wintersäaten sind verloren und ein beträchtlicher Schaden und Verlust ist die schwere Aufgabe, welche die hiesige unendliche Gegend zu lösen hat. Vor der Vermachung der Überschwemmung, welche noch ununterbrochen die größte Menge des Wassers der Nogat aufnehmen, ist an eine Trockenlegung des Terrains gar nicht zu denken. Es ist daher nur wünschenswerth, daß es den respectiven Behörden genehm sein möchte, diese Vermachung so schnell als möglich zu bewerkstelligen, denn die durch die Einlage strömenden Fluthen haben nun einmal die Richtung nach den gesegneten Fluren der Niederung genommen, für ihren Lauf Rinnen und Tiefen ausgehölt, und folgen diesen ununterbrochen.

Doch, Gott sei Dank, es ist bei diesem tragischen Ereignisse, so viel man bis jetzt hört, kein Menschenleben verloren gegangen! Ein deutungsschweres Schicksal hat die Gegend nach einer Erholung von kaum einem Jahre betroffen, und bei dem Stande der Dinge steht eine trübe Zukunft unwiederstehlich da, und viele Tausende warf der unerschöpfliche Rathsklaus Gottes nieder, um sie zu demütigen unter seine Allmachtshand. Am Palmsonntage versammelte sich die hiesige Gemeinde auf Kähnen, um im Hause des Herrn zu danken für Rettung des Lebens aus des Wassers Gefahr, und um sich stärken, das zu ertragen mit tiefer Ergebung, was sein heiliger Wille unabwendbar verhängt. Es gewährte aber auch einen schrecklichen Anblick, als ein Leichenzug auf Kähnen ankam, und die Leiche in die Kirche getragen und nach der durch Geling und Nede beendigten Leichenseierlichkeit nicht auf dem Kirchhofe wegen der Wasserhöhe beerdigt werden konnte, sondern in der Kirchenhalle vorläufig beigesetzt werden musste, bis das Wasser abgesunken sein wird, und ein Grab gegraben werden kann.

Während die Überschwemmung über die hiesige Feldmark sich ausgedehnt hat, beunruhigte eine andere Nachricht die Bewohner, wodurch Angst und Schrecken sich noch steigerten. Am 4. d. M. war nämlich der Deich der Nogat bei dem Dorfe Schadwalde, unfern des dort hart am Nogatdeiche gelegenen Simultankirchhofes, plötzlich niedergesunken und ließ einen Durchbruch des Stromes befürchten. Vor mehreren Jahren war an jener Stelle zur Verstärkung des Deiches ein Banquet angelegt worden, und man hatte, um Terrain zu gewinnen, einen Theil des genannten Kirchhofes genommen, und auf denselben das Banquet aufzufahren, ohne vorher die Gräber aufzugraben, die Särge herauszunehmen, und das Erdreich festzustampfen. Hier hatte der Strom den Deich nun unterwaschen, und durch das Ausspülen der unter dem Banquet befindlichen Särge eine Quellung bewirkt, wodurch das Niedersinken des Deiches erklärbar ist. Jedoch nach vieler Anstrengung und unablässigem Auffahren eines neuen Banquets gelang es, den Durchbruch des Stromes zu verhüten. Wäre hier der Strom durchgedrungen, so hätte das hiesige Dorf eine noch nie gekannte Wasserhöhe betroffen, weil sich der Stromzug gerade auf dieses Dorf gewälzt hätte. Kaum war diese Gefahr vorüber, so entstanden bei dem Dorfe Halbstadt ebenmäßige Quellungen, die im höchsten Grade verdächtig waren und den Deich daselbst anhöhlten. Es ist überhaupt eine allgemeine Erfahrung, daß, seitdem man die neuere Deichbauart eingeführt hat, die Deiche beim hohen Wasserstande völlig erweichen, und sich schlecht halten, und daher Quellungen mit gefährlichen Folgen unvermeidlich bleiben. Die frühere Deichbauart bestand in den Einrammen von Pfählen von der Dicke der dünnen Holzrahmen, welche in drei Reihen

vor dem eigentlichen Erddamm geschah, und zwischen denselben wurden Faschinen mit Erde beschwert, bis zum Grundbette des Flusses gelegt. Auf diese Weise wurde nicht allein eine Stärke gegen das Eindringen der Eis schollen, sondern auch gegen das Durchsickern und Unterwaschen des Erdamms erzielt. Der Strom hatte daher nicht die Kraft, sich durchzuwühlen, und die dreifache dichte Pfahlreihe beschützte den Erddamm. Auch bestanden ehemals Vorschüsse, oder sogenannte Vorbauten an solchen Stellen, wo der Strom Krümmungen hatte, die den Wasserzug nach dem Ufer hinziehen könnten, um dadurch die Strömung vom Deiche ab und in die Mitte des Flussbettes zu weisen.

E. G. E. von Schäwen.
Pfarrer.

Danzig, den 14. April 1841.

Am ersten Osterfeiertage herrschte in dem Gasthause zu Neusähr eine eigene Aufregung. Ein Fußbote war aus Danzig eingetroffen und hatte eine in Elbing gedruckte Bekanntmachung mitgebracht, wonach das Dampfboot: die Schwalbe, am ersten Feiertage von Elbing aus eine Fahrt auf dem Drausensee und am zweiten eine Reise nach Neusähr machen werde. — Neunzig Passagiere, hieß es darin, könnten mitgenommen werden. — „Neunzig Passagiere!“ rief der Gastwirth, dividierte in aller Eile mit der Zahl 90 in seinen Vorrath von Lebensmitteln und gelangte gar bald zu dem Resultate, daß auf jeden Einzelnen nur wenige Bohnen Kaffee, nur wenige Stückchen Zucker, nur wenige Schnäpse kommen dürften. Was war zu thun? Trotz des in Strömen fallenden Regens und des heftigen Windes wurde ohne Zeitverlust ein Wagen nach Danzig gesandt, der gegen Abend, mit Proviant reichlich beladen, wieder heimkehrte. Und nun ging es an ein Kochen und Backen und an Vorbereitungen aller Art. — Unter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, verging die Nacht. Man berechnete jetzt, daß, wenn die Schwalbe um sechs Uhr von Elbing abginge, sie auf keinen Fall vor neun oder zehn in Neusähr eintreffen könnte. — Doch kaum mochte es acht Uhr sein, als ein Bote mit der Nachricht, daß man von weitem eine Dampfsäule erblicke, atemlos in das Gastzimmer stürzte. Der Wirth schüttelte das Haupt, lächelte und meinte: was doch die Einbildung nicht thäte; die Schwalbe müßte ja herein können, wenn sie jetzt schon zu sehen wäre. — Doch nach wenigen Minuten traf ein zweiter Bote ein, den der Schleusensinspektor abgeschickt hatte, mit der Nachricht: das Dampfboot komme. — Jetzt war nicht mehr zu zweifeln. Zwei Fremde, welche in dem hart am Damm gelegenen, ziemlich weit von der Weichsel entfernten Gasthause die Nacht zugebracht hatten, verließen das Haus; einige Schiffe und Beamte schlossen sich ihnen an und so ging es denn über den von dem gestrigen Regen total aufgeweichten

Aukendeich, durch dick und dünn, dem Flusse entgegen. Das Dampfboot war jetzt schon deutlich zu erkennen; es näherte sich sichtlich mit jeder Sekunde; aber es befremde, nur wenige Personen auf dem Verdeck zu erblicken. Einige meinten, es müsten Elbinger Damen an Bord sein, die die Morgenluft scheut. Endlich legt das Schiff bei und die Freunde am Ufer rufen fragend: „Wieviel Passagiere?“ Einen einzigen, entgegnet der Kapitain, eine Dame. — „Und doch sind Sie gekommen! Wie wunderbar! Wann sind Sie von Elbing abgegangen?“ — Ich komme ja gar nicht von Elbing, entgegnet der Kapitain, ich komme von Warschau; das Schiff hat dort überwintert und macht jetzt seine erste Reise auf Danzig. — Und bei diesen Worten springt der Schiffer an's Land, um, da sein Kohlenvorrath erschöpft war, sich hier mit Brennmaterial zu versehen. Und nach einer Stunde ging es weiter nach Danzig und zwar mit sechs Passagieren, denn fünf derselben, zu denen auch Schreiber dieses gehört, hatten sich in Neusähe dazu gefunden. Ob nun das Elbinger Dampfboot wirklich an jenem Tage nach Neusähe gekommen ist, mögen die Elbinger wissen.

Notizen.

— In Paris wird jetzt, bei Einladungen in der vornehmsten Welt, nur die Karte der Dame vom Hause mit dem Beifache unter dem Namen: „wird an dem und dem Tage zu Hause sein“, unter Couvert dem Eingeladenen zugesandt.

— Bekanntlich ist es in neuester Zeit außer Zweifel gesetzt, daß die schwedische Küste sich allmählig immer mehr emporhebt. Ähnliches erfährt man jetzt auch von der Westküste Frankreichs. Bei Bourgneuf ging im Jahr 1752 ein englisches Kriegsschiff von 64 Kanonen auf einer Auferbank zu Grunde. Das Wrack liegt jetzt mittler in einem bebauten Felde, 15 Fuß über dem mittleren Meeresspiegel. Seit 25 Jahren hat die Ortsgemeinde über 500 Hektaren Ackerland gewonnen. Die Insel Bouin, die früher durch eine mehr als 7000 Fuß breite Rhede von dem festen Lande getrennt war, liegt jetzt ganz nahe dabei und wird nur durch einen schmalen Kanal von demselben geschieden. Port-Bahaud, wo sonst die holländischen Schiffe Salz luden, liegt jetzt gegen 9000 Fuß weit im Lande, der Hafen von St. Gilles wird täglich seichter und die ehemalige Insel Olonne ist ganz von Wiesen und Moränen umgeben. Alle diese Veränderungen an der Küste der Vendee sind in weniger als einem Jahrhundert vorgegangen.

— Die diesjährigen Frühjahrsmoden in Paris tragen bis jetzt einen ausschweifenden, bizarrten Charakter. Man sieht Hüte, wie eine Art Kasket gestaltet von rosa Gaze mit unächten Perlen aufgepust; Stückchen von grünem Sammet mit Gold gestickt, die man auf dem Kopf von einem Ohr zum andern legt und die ganz und gar Pantoffeln gleichen. Die Kleider haben meist

zwei oder gar drei und noch dazu gebraucht werden. Die Handschuhe besetzt man modischen Schmucksachen sind in Form von Thieren, als Affen, Füchse, Hunde, Eidechsen, Raupen &c. gestaltet. Die Taschenmutter sind dagegen wahrhaft malerisch, gesickte Gemälde, Landschaften in Baumwolle, Claude Lorrains mit der Nadel gemacht. Die Stickerei fürchtet sich vor keiner Schwierigkeit mehr; sie bauet Kirchen, Eisenbahnen, Schlösser und selbst „detachirte Forts.“ —

— Das am 1. April in Leipzig herausgegebene halbjährige Bücherverzeichniß, „Meßkatalog Ostern 1841“ zählt wiederum 4513 fertige und 424 künftig erscheinende Werke. Dazu lieferten in Preußen 165 Handlungen 1173 Werke, worunter Berlin mit 48 Handlungen und 449 Werken. Obschon die Zahl der erscheinenden Werke über den qualitativen Werth derselben nicht entscheiden kann, so zeigt sich doch daraus, daß die buchhändlerische Thätigkeit Deutschlands, trotz der vielfachen Lähmungen der Presse, nicht im Sinken ist.

— Der bekannte Dichter, Vorleser und Schauspieler, Karl von Holtei, ist in der letzten Zeit in Wien zu großer Gnade gelangt; in der vornehmen Welt zumal sind seine Vorlesungen sehr beliebt, in den Salons der Fürstin Metternich, der Prinzessin Wasa und anderen eleganten Kreisen las Holtei mit großem Beifalle Stücke von Shakespeare und Calderon, welche hier nicht zur Aufführung kommen. Auch einige öffentliche Vorlesungen im Leopoldstädter Theater erfreuten sich eines zahlreichen und ausserlesenen Auditoriums.

— Vom 1. Mai ab wird auf dem Königstädtischen Theater in Berlin eine italienische Opern-Gesellschaft, welche sehr tüchtige Mitglieder enthalten soll, eine Reihe von Vorstellungen geben. — Ein Athlet, Namens Roszel, legt jetzt in Berlin Proben seiner ungeheuren Kraft ab, indem er zwei Pferde im vollen Zuge zurückhält.

(Der Tunnel unter der Themse in London.) Die großen Schwierigkeiten, welche der Vollendung des Tunnels entgegenstanden, können jetzt als beseitigt betrachtet werden. Der Schacht unter dem Strome ist ganz fertig, und der Schild, der Vorläufer des Baues, arbeitet jetzt unter dem nördlichen Ufer. Die Arbeiten in Wapping zur Vollendung des Schachts, der den Zugang für Fußgänger bilden wird, sind in voller Thätigkeit; der Boden ist für die allmähliche und sichere Einsenkung dieses ungeheuren Mauerwerks sehr günstig. Der Ingenieur, Herr Brunnel, hat das System, nach welchem dieser Eingangsschacht gebaut wird, in Vergleich mit dem vor Jahren auf dem Südufer eingefenkten, etwas abgeändert: der untere Theil wird weiter als der obere. Wenn dieser Schacht bis in die erforderliche Tiefe gesenkt sein wird, rückt der Schild aus seiner jetzigen Stellung vor, und sobald er erst noch $33\frac{1}{2}$ Fuß zurückgelegt hat, wird der ganze Tunnel dem Verkehr des Publikums eröffnet. Der Einfluss von Wasser aus Uferquellen in den Tunnel beträgt jetzt 400 bis 500 Gallonen in der Minute; sobald aber die ganze Linie geöffnet ist, wird dieses Einströmen aufhören. Die Maschine pumpst mit weniger als ihrer halben Kraft das aus Uferquel-

mende Wasser aus, und der eine Bogengang des
Tunnels, in welchen jetzt die Besuchenden zugelassen werden,
ist ganz trocken. Man erwartet, daß die feierliche Eröffnung
des Tunnels schon gegen Ende des Sommers stattfinden werde.

(Aus dem Briefkasten.)

(Anekdote.) In einer Gesellschaft wurde einmal die Frage aufgeworfen, wie einige Personen, welche gemeinschaftlich ein gutes Mittagessen eingenommen, wohl dazu kämen, diesem Diner den Namen einer Zusammenkunft von Edlen beizulegen. — „Sehr natürlich“ erwiderte einer der Anwesenden, „vorausgesetzt nur, daß man die Erklärung der Moralisten gelten läßt, derjenige sei vorzugsweise ein Edler zu nennen, der seinem Feinde Gutes thut. Jene Herren nämlich thaten sich selbst gütlich und da sie schwerlich schlimmere Feinde als sich selbst haben dürften, so haben sie dadurch ihren Edelmuth auf unzweifelhafte Weise bestätigt.“ —

Der sterbende Philosoph.

„Ach meine Schüler selbst, sie haben mich niemals verstanden“ —

Klagt er mit sterbendem Mund! — freue dich sterbender Mann,
Hast ja darum auch so viel! und hätten sie je dich verstanden,

Keiner, fürcht ich fürwahr, folgte als Schüler dir nach.

G. H.

Das Dampfboot Schwälbe

fährt heute den 17. April nach Danzig und trifft Tages darauf Abends wieder hier ein. Abfahrt um 1 Uhr Mittags von der scharfen Ecke. Die Person zahlt für die Reise hin und zurück 1 Rtlr. 10 sgr., und sind Billete dazu bei Herrn Böttcher am alten Markt zu haben.

Montag beginnt das Dampfboot seine regulären Fahrten über Pillau nach Königsberg und fährt jeden Montag, Mittwoch und Freitag 7 Uhr Morgens von Elbing nach Königsberg, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 7 Uhr Morgens

von Königsberg nach Elbing.

Das Passagiergeld für diese Fahrten ist auf folgende Säge abgeändert worden:

von Elbing bis Pillau 1ter Rang 1 Rtlr. 10 sgr.

= = = = 2ter Rang 25 sgr.

von Elbing bis Königsberg 1ter Rang 1 Rtlr. 20 sgr.

= = = = 2ter Rang 1 Rtlr. 5 sgr.

Frische **Messina-Citronen** und **Apfelsinen** empfing und empfiehlt in Kisten, hundertweise und einzeln

Heinrich Romahn.

Es wird ein Lehrling für das Comptoir-Geschäft gesucht. Nähere Nachricht bei Herrn Wernich.

Als Gehilfe bei Besichtigungen von Oderkähnen und zur Einziehung der Frachtaelder für die durch Oderkähne eingebrachte Waaren, habe ich den Gastwirth Herrn Samuel Bartenwerfer, wohnhaft lange Hinterstraße No. 1, angenommen, welches ich mich beeindre den Herren Kaufleuten und Oderkahn-Schiffen hiedurch anzuseigen, wenn ich zugleich jeden Unterfusen warne dergleichen Geschäfte zu betreiben.

Elbing, den 16. April 1841.

Johann Jacob Hahn,
Schiff-Mäkler und Abrechner.

Da ich mein Schnittwaaren-Geschäft aufzugeben Willens bin, so empfehle ich einem geehrten Publiko mein gut assortiertes Waaren-Lager zu den billigsten herabgesetzten Preisen.

B. S. Gotthiiff Wittwe.

Die Herren Landbesitzer, welche geneigt sind in diesem Jahre für uns Runkel-Rüben und Eichorienwurzeln zu bauen, wollen sich zum Abschluß des Kontrakts recht bald bei uns melden.

A. Reinick & Co.

Ein Frauenzimmer von mittleren Jahren sucht veränderter Familienverhältnisse wegen ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Gesellschafterin. Sie ist geschickt in allen weiblichen Arbeit-n, auch in den feinsten, und auch gerne bereit die Pflege und den ersten Unterricht von Kindern zu übernehmen, zu denen die innigste Neigung sie zieht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wernich.

Das bekannte Rattenvertilgungs-Mittel die Krücke à 10 Sgr. ist wieder zu haben bei

Heinrich Wölke sen.

— Gute alte halbe Ziegel, sehr gute alte Dachpfannen, sehr gutes altes Bauholz, ganz starke Balken, sind zu verkaufen Junkerstraße No. 42. Auch ist daselbst Mauerschutt abzuholen.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt in der Heiligen-Geiststraße neben dem Gersthenthör wohne, und da ich nun einen ganz neuen Backofen habe, auch mit allem wohlschmeckenden Brod versehen bin, und **Hausbackenbrod** jeden Vormittag zu backen annehme.

J. Grüß.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber empfiehlt eine bedeutende Auswahl Pianoforte, sowohl in Tafel- als Flügelformat von 6 bis 6½ Octav.

Das zu jedem Geschäftsbetrieb sich eignende Nahungshaus Wasserstraße No. 51. ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere wird ertheilt in demselben Hause eine Treppe hoch.

Gut gedüngten Kartoffel-Acker habe ich zu vermieten.

Wittwe Neubert, Junkerstraße No. 52.

Bellage

Beilage zu No. 31. der Elbinger Anzeigen.

Den 17. April 1841.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Es sind uns sehr traurige Schilderungen mitgetheilt worden über die Todesangst, welche die Bewohner der jenseits der Nogat gelegenen Elbinger Niederrung bei dem in der Nacht vom 29. auf den 30. März d. J. mit reißender Gewalt eingetretenen Eissgange ausgestanden haben und von der unglücklichen Lage, in welche viele arme Familien durch die erfolgte Ueberschwemmung dieser ganzen Niederung versetzt worden sind.

Wir wenden uns an die oft bewährte Menschenfreundlichkeit der Elbinger Damen mit der Bitte, bis zum 15. Mai d. J. bei der mitunterzeichneten Frau Major von Schwerin selbstgefertigte Arbeiten oder sonstige kleine Geschenke zur Verloosung gefälligst einzureichen, deren Betrag wir dann an die Bedürftigsten nach möglichst bester Einsicht vertheilen lassen wollen.

Elbing, den 11. April 1841.

Luisa v. Schwerin. Wilhelmine Wegmann.
Mathilde Baum. Ulrike Gottel.
Eleonore Abramowski.

Abschieds-Complimente.

Bei unserer Abreise von hier nach dem Gasthause zur grünen Linde bei Christburg sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein Lebewohl! — und bitten auch zugleich die geehrten Elbinger auf ihren dortigen Riesen uns mit ihrem Besuch zu beehren.

G. Schultz nebst Frau.

Bei seinem Abzuge von Soldau nach Elbing empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten zum ferneren Andenken

Ludwig Petzel,
nebst beiden Stieftöchtern.

Todes-Anzeige.

Den am 10. d. Mis. an der häutigen Bräune erfolgten Tod ihrer lieben Tochter Nina in einem Alter von 11 Monaten zeigen in Stille besonderer Meldung in tieffster Betörniß an.

Kl. Praegsden, den 14. April 1841.

Der Conducteur Hoppe
nebst Frau geb. Nehfeld.

Amtliche Verfugungen.

Die Anfuhr von 80 Klafter Brünholz aus dem Kämmerei-Forst Revier Hopperräldchen nach dem rath häuslichen Hofe soll in dem Monat den 19ten April a. Vormittags 11 Uhr zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtbaurath Zimmermann anstehenden Ter-

min an die Mindestfordernden ausgetragen werden. —

Elbing, den 16. April 1841.

Der Magistrat.

Es sollen nachstehend benannte dem Heil. Geist Hospital gehörige Ländereien, nemlich:

- 1) 10 Morgen auf der 1. Trift Ellerwald,
- 2) die kleine Drausenkompe,
- 3) 2 Morgen 180 Ruten in den langen Wiesen,
- 4) 2 Morgen 159 Ruten in der Michelau,
- 5) 2 Morgen 53 Ruten in den Vollwerkswiesen,
- 6) 2 Morgen 231 Ruten in den langen Wiesen, anderweitig zum pflügen oder zum Schnitt auf ein oder mehrere Jahre ausgetragen und dem Meistbietenden in Pacht überlassen werden. Der Termin hiezu steht auf den 29. April a. 11 Uhr Vormittags zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Fries an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. April 1841.

Der Magistrat.

Dass der hiesige Handlungsdienner Jacob Litten und dessen Braut die unverheirathete Johanne Barent aus Trope bei Christburg, durch den am 5ten Februar d. J. gerichtlich errichteten Vertrag, die Geheimhaft der Güter und des Erwerbes in ihrer einzugehenden Ehe ausgeschlossen haben, wird bekannt gemacht.

Elbing, den 31. März 1841.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Montag den 19. April um 11 Uhr wird im Stadtverordneten-Saale unter vier dazu geeignet gesundenen Knaben durch das Los entschieden werden, welcher von ihnen als Böbling in die Convents-Knaben-Stiftung eintritt, welches mir dem dafür sich interessirenden Publicum zur beliebigen Theilnahme anzeigen.

Elbing, den 15. April 1841.

Vorstand des Industriehauses.

Die zum Gemein-Gut Alter-Stadt gehörigen Triftten und Erdnähe sollen zur Benutzung auf ein Jahr in Termine den 24. April a. c. Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des Vorstehers Paukraht, Heiligegeiststraße No. 3, öffentlich ausgetragen und verpachtet werden, wozu zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 16. April 1841.

Es wird bie durch zur allgemeinen Kenn'niß gebracht, dass für eine bedeuernde Konkurrenz auf den hiesigen Vieh- und Pferde-Märkten, welche jedesmal an dem ersten Tage dritter bilden Jahrmärkte, für dieses

Bei und Aten October statt fin-
der Bequemlichkeit und Sicherheit beim
an des Viehs auf freien Plätzen alle Einleitun-
gen und Veranstaltungen getroffen sind.

Da sich Marienburg vorzugsweise gut zu einem Marktplatz für Pferde und Rindvieh eignet, so machen wir Käufer und Verkäufer besonders hierauf aufmerksam.

Marienburg, den 2. April 1841.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung derjenigen Theile des Königl. Administrations-Stücks Robackerweiden, welche für die Zeit vom 1. Januar 1841 bis ultimo Dezember 1843 zur Acker- und Heu-Nutzung bestimmt sind, sichtet Termin an auf Donnerstag den 29. April c. von Morgen 9 Uhr ab, in der Weide-Verwalter-Wohnung und auf dem Königl. Administrations-Stück daselbst, zu welchem zahlungsfähige Unternehmer mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Bedingungen in der hiesigen Registratur eingesehen und im Termin gehörig bekannt gemacht werden.

Elbing, den 14. April 1841.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Die in Pachollen bei Christburg belegene zum Nachlaß der Müller Strunkschen Eheleuten gehörige Erbpachtswässermühle, nebst Wohnhaus, Scheune, Stoll, Bäckhaus, Geköhs- und Obstgarten und 6 kultischen Morgen Land auf 3802 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgesetzt, soll Bewußt Auseinandersezung der Erben in Termino den 26. Mai c. Vormittags um 11 Uhr im Gerichtshause zu Prökelwitz an den Meistbiedenden gerichtlich verkauft werden, was Kaufsuffigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Saalfeld, den 6. April 1841.

Das Patrimonial - Gericht Prökelwitz

Um noch vor Ankunft der neuen
Waaren mit einem Theil meines La-
gers zu räumen, habe ich
echte helle Cattune,

Karlsruhe, 18. Februar 1850.
Färzte Merinos,
breite gemusterte Wollen-Zeuge
und mehrere andere Artikeln, im Preise
bedeutend heruntergesetzt.

A. E. Sülbörn.

Die A. S. c. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig verdient die vollste Anerkennung und eifrigste Benutzung des Publikums. Der eben im Druck erschienene, unentgeldlich von uns zu beziehende Rechenschaftsbericht vom Jahre 1840, der zihnte seit Begründung der Anstalt, weist Resultate nach, welche jedem Mitgliede zur Freude

gereichen, jeden Nichtversicherten aber auffordern werden, sich dieser Anstalt anzuschließen.

Sie giebt ihren Mitgliedern, da keine vom Gewinne zehrenden Aktionäre vorhanden sind, alles zurück was erübrigt wird, und es ist dies so wesentlich, daß bereits circa 42,800 Thaler als Dividende ausgeschüttet werden konnten und im Laufe dieses Jahres weitere $16\frac{2}{3}$ % zur Auszahlung gelangen. Zu allen Nachweisungen und kostensfreien Vermittelung von Versicherungs-Anträgen sind bereit

die Agenten in Elbing
Wegmann & Co.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Summen zahlbar bei dem Tode des Versicherten, ferner auf Aussteuern, so wie Leibrenten und Wittwen-Gehalte.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft, welche zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit bereit sind, empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Auch können bei denselben die Statuten der Anstalt unentgeltlich in Empfang genommen werden.

W. Reinick & Co.

am alten Markt No. 65.

Die seit einigen Jahren auch in Preußen rühmlichst bekannte Riunione Adriatica di Sicurtà zu Triest versichert unter zu empfehlenden Bedingungen gegen Strom- Land- und Seegefahr. Für den Geschäfts-Bezirk Elbing hat dieselbe den Unterzeichneten zur Annahme der Versicherungen autorisiert, bei dem das Nähere einzusehen ist. A. Tieszen.

A. Tieszen

Ganz schwere schwartz seidene Herren-Halstücher
verhieilt Daniel Peters,

in der Windmühle.

Meine bereits erhaltene große Sendung Sonnen- und Regenschirme von Seide und Baumwolle empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. D. Hirsch.

oooooooooooo:oooo:oooo:oooooooo
Eine Sendung moderner Sonnenschirme in
Seide und Baumwolle erhält und empfiehlt

¶ **U**naer

Neue Sommerbekleiderzeuge habe ich in großer Auswahl erhalten und empfehle solche zu vorzüglich billigen Preisen. J. Illiger

A decorative border at the bottom of the page, consisting of a repeating pattern of stylized floral or geometric motifs, possibly representing a stylized 'S' or 'S' shape, arranged in a horizontal line.

Eine bedeutende Sendung ächter Goldleisten mit Vergierungen im neuesten Geschmack empfing ich aus der berühmtesten Berliner Fabrik und verkaufe diesen Artikel zu mäßigem Preise.

Fr. L. Levin.

Im Neptun-Speicher
ist von Morgen ab wieder
Landbrot
zu haben.

■■■ Saat-Getreide. ■■■

Schönen reichen Sommerweizen, schwere große u. kleine Gerste, gelben Haser, graue, gelbe und frühe weiße Erbsen, Bohnen, Wicken, frisches Kleesaat und Thymothen-Saat empfehlen E. Wilhelm & Co.

Brückstraße No. 16.

Eine neue Sendung schöner Braunschweiger Servelat- und Jauerscher Leberwurst empfingen und empfehlen E. Wilhelm & Co.

Brückstraße No. 16.

Mein Haus in der neustädtischen Junkerstraße, welches von Herrn Rendant Berenger bewohnt wird, ist zu verkaufen oder von Michael ab anderweitig zu vermieten.

Jacob v. Riesen.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei E. J. Kirschstein,

am Fri-d. Wily. Platz.

Das mir zugehörige, in der Weichsel-Niederung zwischen Neuenburg und Graudenz belegene $1\frac{1}{2}$ Meile von dem ersten und $\frac{1}{2}$ Meile von dem letzten Ort entfernte Vorwerk Sanskau, welches zum freien Eigenthum und mit dem Rechte zur Ausübung der Brau- und Brennerei besessen wird, beabsichtige ich im Wege der Licitation zu verkaufen. Einen Termin hierzu habe ich auf den 1. Juni c. Vormittags um 10 Uhr hier in Sanskau festgesetzt, welches ich hierdurch mit dem Bemerkern zur Kenntniß des Publikums bringe, daß das Gut auch von einem Mennoniten erstanden werden darf.

Kauflustigen stelle ich anheim, das Gut vorher in Augenschein zu nehmen.

Vorwerk Sanskau, den 8. April 1841.

Schwarz.

In Gr. Wickerau bei der Witwe Claassen soll die Bausfelle des zu Gr. Wickerau abgebrannten Grundstücks incl. der in circa 2000 Mthlr. bestehenden Brandvergütung und des dazu gehörenden Landes von 41 culm. Morgen

den 23. April c. Vormittag 9 Uhr
meistbietend verkauft werden.

An demselben Tage Nachmittag soll auch das gesetzte Vieh, bestehend in Pferden, milchenden Kühen und Jungvieh gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Die den H. S. Thimmischen Eben zugehörig in der 3ten Trift Ellerwald belegene 20 Morgen Land, nebst Kathe, werde ich Sonntag den 18ten April um 2 Uhr Nachmittags im Schienkesschen Krüge an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachtet und lade hierzu Pachtlustige mit dem Bemerk ein, daß die Leistung des Schaarwerks, für dieses Grundstück, ebenfalls ausgeloben, und dem Mindestforderaden überlassen werden soll.

Elbing, den 8. April 1841.

E. J. Steckel.

Das zum Fliggeischen Grundstück Litt. A. I. 516. gehörige vor dem Danziger Thore in den Kuhwiesen belegene Wiesenland soll mit den beiden angrenzenden Parzelen, zusammen $2\frac{1}{2}$ Morgen groß, pro 1841 verpachtet werden, und sind die Bedingungen in meiner jetzigen Wohnung Brückenstraße No. 6. zu erfahren.

Barth.

■■■ Ein Kapital von 5000 Rthlr. ■■■ so wie mehrere kleine Kapitalien sind gegen hypothekarische Sicherheit durch mich zu begeben.

Jacobsen, neust. Junkerstraße No. 24.

■■■ Ein unverheiratheter tüchtiger Wirthschafter mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen zu erhalten. Nähere Auskunft erheilt

Jacobsen.

Alter Markt No. 58. ist parterre ein freundliches Zimmer mit auch ohne Möbel an Einzelne zu vermieten; auch sind $4\frac{1}{2}$ Preuß. M. Land in den Vollweidewiesen auf ein oder drei Jahre als Acker oder Wiesenland zu vermieten.

Mauerstraße No. 15. ist eine Stube mit Meubel nebst Bettel an einzelne Herren zu vermieten und gleich zu beziehen.

Ritter.

Zwei Stuben zum Sommervergnügen sind auf dem Gute Roland zu vermieten.

Donnerstag den 29. April c. von 9 Uhr Morgens ab werden wir sämmtliches Inventarium so wie Pferde, Rindvieh und Schweine durch freiwillige Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Beiersvorderkampe, den 14. April 1841.

Die Eben Braun.

Eine Badewanne, ein mit Eisen beschlagener Jahrmarktkastron, und ein schönes von Brasil- und Ebenholz mit Säulen verfestigtes Spind stellt ich zum Verkauf.

J. J. Oehmcke.

Recht gute Milch und Schmandt ist täglich zu haben in der langen Hinterstraße No. 27.

Zwei alte aber noch gute weiße Ofen stehen zum Verkauf Brückstraße No. 16.

Alte Ofen sind zu haben und Bauschutt ist abzuholen in den Malzhäusern.

Wirkene dauerhaft gearbeitete Rohrküble sind für Scherstraße No. 14 drei Treppen hoch billig zu verkaufen.

Eltern zeige ich hiermit an, daß
Eltern in meiner höheren Töchterschule
Montag, den 19ten April, wieder ihren Anfang
nehmen. Ich bitte ergebenst, Anmeldungen in den
Vormittagsstunden im Schullokale machen zu wol-
len. Es werden Schülerinnen vom ersten schul-
fähigen Alter an in dieselbe aufgenommen.

Johanna Braun

Seit dem 6ten April habe ich das bisher dem
Herrn R. Grünau gehörende Haus Brückstraße
No. 31. käuflich übernommen. Da darin seit mehre-
ren Jahren ein Leinwand-Geschäft geführt wurde, so
sübre ich dasselbe ununterbrochen fort, habe es mit ei-
nem neuen Waarenlager versehen, und verspreche mei-
nen resp. Käufern reelle und billige Bedienung.

Ludwig Pekel.

Neue Zuschneide-Methode.

Unterzeichner recommandirt sich den hochgeehr-
ten Damen mit einer neuen, nach allen Moden
passenden Methode, sowohl im Maßnehmen, als
auch im Zuschneiden aller Sorten Damenkleider,
nämlich: Mäntel, Kleider, Kragen, Überöfke, Pel-
zlerinen &c. &c. Der Unterricht wird ertheilt in
einer kurzen Zeit von 2 bis 3 Stunden. Auch
verlange ich nicht frühere Zahlung, sondern erst
nach vollständiger Überzeugung von der Zweck-
mäßigkeit meiner Methode. Eine einzelne Person
zahlt 2 Thlr., zwei bis drei zusammen 1½ Thlr.
pro Person. Mein Aufenthalt ist bestimmt nur
bis zum 22sten d. Mts. Mein Logis ist im gol-
denen Stern, woselbst ich von 8 bis 10 Uhr Vor-
mittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags an-
zutreffen bin.

W. Wellner.

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir erge-
benst anzuzeigen, daß ich mich als Kleidermacher etabliert
habe; worin in der Burgstraße No. 1. an der Ecke
nach dem Gymnasium, und bitte ein geehrtes Publi-
kum mich mit gefälligen Austrägen zu beehren.

C. A. Söllner.

Ein Brüggemannsches Conversations-Lexicon kom-
plett in 8 Bänden, halbfranz gebunden, ist billig zu
verkaufen bei

Wittwe Löffler.

Knaben und Mädchen, welche der Schule entlas-
sen sind, finden bei mir Beschäftigung. Grünau,

Brandenburger Straße No. 27.

Ein Bursche von guter Erziehung kann bei mir
in die Lehre treten.

Lemky, Gelbgießermeister
und Neussüberarbeiter.

Thumberg.

Morgen Sonntag Tanzvergnügen und
Montag Concert.

Juliane Grünau.

Concert und Tanzvergnügen.

Sonntag den 18. d. M. wird in meinem Saale
von 3 Uhr Nachmittag Concert und Tanzvergnü-
gen bei gut besetzter Musik statt finden.

A. Stark in der Erholung.

Wenn es die Witterung erlaubt findet Sonn-
tag den 18. und alle künftige Sonntage im Dam-
bischen Tanzvergnügen statt. Es bittet um zahl-
reichen Besuch Florentine Jost.

Kriehahn.

Im Brandischen Saal Königsberger Straße
findet morgen Sonntag den 18. Tanzvergnügen
statt, und bittet um gütigen Besuch.

Entre 1 Sgr.

Ein gebildetes Mädchen, das schon mehrere Jahre
als Wirthschäferin sowohl auf dem Lande als in der
Stadt conditionirt hat und auch alle Handarbeiten ver-
steht, wünscht ein weiteres Unterkommen. Wo? zu
erfragen Herrnstraße No. 45.

In Pinnau bei Pr. Holland stehen 50 Stück
Hammel und 50 Stück Mutterschafe, zur Zucht ge-
eignet, nach der Schur zum Verkauf, und können zu
jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Große Hommelstraße No. 1. ist täglich gute Leber-
und sächsische Wurst pro Pfund 4 Sgr., wie auch
frische Bratwürste a 1 Sgr. d. Stück, zu haben. Bitte
um geneigten Zuspruch.

Spies, Witwe.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die er-
gebene Anzeige zu machen, daß ich im Keller Brück-
straße No. 4. von jetzt ab wohne, und alle Sorten
Würste von bester und vorzüglichster Güte wie früher
zu haben sind.

Amalie Immel

Gutes Kartoffelland ist noch zu haben innern Ma-
rienburger Damm No. 11.

Bestellungen zum Aufwarten bei Kranken u. d.
Sechswöchnerinnen werden angenommen im Hause in-
nere Vorbergesstraße No. 13. zwei Treppen hoch und
gute Bedienung zugestellt.

Der Schul-Dienstleuten aus Serpien wird künfti-
ge Woche Kalk liefern; Bestellung nimmt die Witwe
Häse im weißen Läubchen vor dem Mühlenthor an.

Elbing, den 14. April 1841.